

Hrsg. Ullrich Junker

Schlesien Bergbau und Hüttenwesen Urkunden und Akten (1136 – 1528)

Giersdorf, Hermsdorf, Hirschberg, Kupferberg,
Schmiedeberg, Schreiberhau, Walen

**©Im Mai 2022
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Giersdorf

125.

1360 August 1. Liegnitz.

Giersdorf, Hermsdorf etc.

Wenzel I, Herzog in Schlesien und Herr zur Liegnitz, bestätigt den Gebr. Hans und Ulrich von Bieberstein, Herren zu Friedland und Sorau, die Lehen, Rechte und Freiheiten ihres Vaters weiland Herrn Friedrich von Bieberstein nämlich Gerhardisdorf (Giersdorf), Hermansdorf (Hermsdorf), Wolffdorf (Wolfsdorf) und das Nunnedorf (Neudorf) auf dem Rennwege gelegen bei dem Goldberge und die Mannschaft auf 12 Hufen im Dorfe Adelingisdorff (Adelsdorf) und die Mannschaft auf 12 Hufen zu Cunitz (Kunitz) und alles, was sie sonst haben, lediges Gut oder Mannschaft. „Were ouch, ap sy adir ymant anders yn der vogenanten ir herrschaft, dy di vorbenanten itzo haben oder hernach haben würden, und ir erblinge und ¹⁾ keynirley bergwerck goltwerg silberwerg kupferwerg zinewerg bliwerg ysinwerek saltzwerg oder anderley gus oder ertz ober der erden oder under der erden, das lige wir yn und eren erben mit allen lenrechten und mit allen nutzen genysen marcktrechte fleischbencken schubencken brotbencken und alle das recht, daz zu lehen gerechte²⁾ gehöret oder gehören mag nichts anzunehmen sondern allein ausgenommen den zenden, der uns zugehöret in ¹⁾ unserm angeborenen fürstentum, also das wir sie noch keiner unser nachkomelinge doran sullen nach enwollin hindern“ etc. — An dem achten Tage sente Jakobstage.

Bresl. Staatsarch. O. A. Wolfsdorf, -- Vidimation vom Jahre 1699 resp. 1719 vom Or. in nicht ganz korrekter Form, desgl. a. d. Jahre 1720 i. O. A. Hermsdorf; ferner Abschr. a. d. Jahre 1723 i. F. Liegnitz III, 18, F, 30.

Hermsdorf

125.

1360 August 1. Liegnitz.

Giersdorf, Hermsdorf etc.

Wenzel I, Herzog in Schlesien und Herr zur Liegnitz, bestätigt den Gebr. Hans und Ulrich von Bieberstein, Herren zu Friedland und Sorau, die Lehen, Rechte und Freiheiten ihres Vaters weiland Herrn Friedrich von Bieberstein nämlich Gerhardisdorf (Giersdorf), Hermansdorf (Hermsdorf), Wolffdorf (Wolfsdorf) und das Nunnedorf (Neudorf) auf dem Rennwege gelegen bei dem Goldberge und die Mannschaft auf 12 Hufen im Dorfe Adelingisdorff (Adelsdorf) und die Mannschaft auf 12 Hufen zu Cunitz (Kunitz) und alles, was sie sonst haben, lediges Gut oder Mannschaft. „Were ouch, ap sy adir ymant anders yn der vogenanten ir herrschaft, dy di vorbenanten itzo haben oder hernach haben würden, und ir erblinge und ¹⁾ keynirley bergwerck goltwerg silberwerg kupferwerg zinewerg bliwerg ysinwerek saltzwerg oder anderley gus oder ertz ober der erden oder under der erden, das lige wir yn und eren erben mit allen lenrechten und mit allen nutzen genysen marcktrechte fleischbencken schubencken brotbencken und alle das recht, daz zu lehen gerechte²⁾ gehöret oder gehören mag nichts anzunehmen sondern allein ausgenommen den zenden, der uns zugehöret in ¹⁾ unserm angeborenen fürstentum, also das wir sie noch keiner unser nachkomelinge doran sullen nach enwollin hindern“ etc. — An dem achten Tage sente Jakobstage.

Bresl. Staatsarch. O. A. Wolfsdorf, -- Vidimation vom Jahre 1699 resp. 1719 vom Or. in nicht ganz korrekter Form, desgl. a. d. Jahre 1720 i. O. A. Hermsdorf; ferner Abschr. a. d. Jahre 1723 i. F. Liegnitz III, 18, F, 30.

Hirschberg

117. 1355 October 6. Schweidnitz resp. Liebau. *Hirschberg.*

Privileg der Stadt Hirschberg betr. den im Hirschberger Weichbild gefundenen Eisenstein.

... Wir Bolke von gotis genaden herczoge in Slezien herre von Furstenberk und czur Swydniez und wir Agnes von denselben genaden herczoginne in Slezien und vrouwe czur Swydniez tuen kunt und bekennen offenlich mit desim bryve allen den, dy in sehen odir horen lezen, das wir mit wol vorbedachtim mute und mit rate unser getruwen manne von unsern furstlichen genaden und ouch von sundirlicher gunst unser stat Hirsberk und das gancze wichpilde dor umb geleyt begnadit haben und begnaden do mete unser stat der selbin czu nueze und czu gedye, das nymant den ysinsteyn us dem lande mit nichte furen zal und man is ouch nymande nicht gestaten zal, das man in us dem lande und us dem gebite und wichpilde yrgen fure us dem lande in keyn ander lant odir wichpilde, sundir dis ysinwerk und das smedewerk zal eweclich czu Hirsberk und in dem gebite und wichpilde blyben nyrgen anders wo hin czu vorrukkin us dem egenanten wichpilde in keynerley wys. Gesche ouch das, das in der geginheyt irgen keyn ysinsteyn uff qweme in dem obgenanten wichpilde, zal der bliben, nyrgen anders wohin czu vorrukkin. Sundirlich meyne wir und wellen genczlich und ernstlich, das ze do by bliben zullen und do by behalden werden von allen unsern nachkomeligen eweclich ungehindert. Mit urkunde dis brifs, den wir vorsegilt habin lazen werden mit unser beyder ingesegil, gegeben czur Swydniez und bevolin czur Lobow an dem dunyrstage in der gemeytin wochen nach gotis geburt driczenhundert jar in dem fuff und fuffczegistim iare.

Bresl. Staatsarch Urk. Stadt Hirschberg No 10. — 1408 Febr. 17 und Mai 12 bestätigt K. Wenzel der Stadt Hirschberg ihre Privilegien über den Eisenstein und das Schmiedewerk, verbietet den unbefugten Landmarkt, auf welchem Gewand und Salz verkauft wird, das unbefugte Bierbrauen und die ungewöhnlichen Handwerke, welche die „inwoner des Smidwerkes und Eysenwerkes“ betreiben. — Or. Stadt Hirschberg 53 und 54, desgl. K. Sigismund 1420 April 2 — ebend. Urk 70, — desgl. K. Wladyflaw Posthumus von 1455 Jan. 11 — ebend. 130, — desgl. K. Matthias 1469 Juni 23 — ebend. 182a — Allgemein gehaltene Bestätigung des K. Ferdinand I. von 1533 Juli 20 „doch uns, unseren Regalien, Diensten und Pflichten ohne Schaden“. — Ebend. No. 467. — 1454 Okt. 10 einigten sich Haus Schoff auf dem Kynast, Erbherr uff dem Smedeberge, der Voigt, die Hammermeister und die ganze Gemeinde das. mit der Stadt Hirschberg wegen des Bierausschanks (bohmisches darf nicht geholt werden, nur Hirschberger). Salz dürfen die Bewohner der Smedebergis nur für ihr Bedurfaiss, nicht zum Verkauf einführen. — Or ebend No. 127.

Kupferberg

2. 1148 und 1156. *Schmiedeberg, Kupferberg.*

Der deutsche Bergmeister Laurentius Angel soll den Bergbau zu Schmiedeberg (1148) und zu Kupferberg (1156) begründet haben.

Vgl Steinbeck, Gesch. des schles Bergbaues etc. II, 31/33, der dieser Angabe nicht alle Glaubwürdigkeit wegen des hohen Alters des dortigen Bergbaubetriebs absprechen will; die schles. Reg. Bd I, S 39 dagegen bezeichnen mit Recht zum Jahre 1156 die Angabe bezüglich Kupferbergs als unglaubwürdig, weil Quelle hierfür der phantasiereiche Naso, Phoenix rediv. S 233 ist; auch Henel, Siles. renov I libr VII, 92 bringt diese Notiz, wohl aus Naso entnommen.

129. 1367 Dezember 31. Warmbrunn. *Kupferberg.*

Heinrich Beier verkauft mit Willen seiner Bruder an Fritsche Loter und dessen Erben seinen Acker, der sich anhebt „bie dem Coppferberge an der Posschelinne acker und wendet an dem wege, als man geet kegen dem stollen kegen Janewiez (Jannowitz) wert“ etc. — Vigilia circumcissionis Dom. 1368.

Bresl. Staatsarch, Aeltestes Schw.-J. Landb. A, fol. 35.

Agnes, Herzogin von Schweidnitz-Jauer, bestätigt den Verkauf von halb Kupferberg mit
einem Neuntel vom Urbar.

Wir Agnes bekennen etc. das vor uns komen ist unser getruwer Albrecht Beyer . . . und hat mit wolvorbedachtem mute unde mit rate syner frunde unserm lieben getruwen hern Clericus Bolezen den halben teil an dem Kopferberge Walthersdorf genant mit dem dritten teile des kirchelehens doselbinst, den gemurten hof doselbinst halb, das gerichte doselbinst halb, das leyamecht doselbinst uff dem berge seinen teil gar, abir wo er is anderswo hat, seynen teil halb, eynen dritten teil des drittenteiles der orbar doselbinst, den Bleiberg halb, den dritten teil des gebirges kegin Vischbach, Janewicz das dorf bei dem Kopferberge halb, den dritteil der mól doselbinst, dritthalb wazzir wassirezinses doselbinst und domite alle lozunge, die er yn unserm lande gehabt hat adir yn dheynem weis gehalten mochte, recht und redelich vorkouft und hat im das allis zugehorunge und mit allem sogetanen rechte nucze genisse fruchtberkeit und herschaft, als er is selbir gehabt und besessen hat, yn unsere hende williclich uffgelassen. Czu demselbin koufe und ezu der uflassung haben wir unsern furstlichen willen und gunst gegeben und haben deme obgenanten hern Clericus und seinen erben die egenanten stuecke ezu móle yn allir masse, als obengeschrieben stet, gelegen und gelaugnet gemachsam und ungehindert ewiglich zu haben und zu besiezen zu vorkoufen zu vorsezen ezu vorwechseln ezu vorwandeln und yn iren nucz und fromen, alz in allir fuglichst und beqnemlichst wirdt syn, zu wenden . . . — An santis Dorothein togis.

Bresl Staatsarch. Schw.-J. Landb C, fol 10 b/11 — Cop coev

Bergbauprivileg des Hans Dippolt von Burghauss über Kupferberg.

Wir Ludwig . . . zu Hungern Behmen Dalmatien Croatien etc. konig, marggraven zu Mähren, herzog zu Luzenburg, in Schlesien und marggrafe zu Laussniz etc., bekennen . . . , das uns anstadt und von wegen des erbarn unsers lieben getreuen Hannssen Dippoltes von Burghauss vorbracht worden ein kaufbrief von unser hauptmannschafft der furstenthumber Schweidnitz und Jauer unter unserm koniglichen insiegel ausgangen, der dann deutet und mithringet, wie er die gutter Kupferberg Poltzenstein Janowiz und Walterssdorf in unserm Hirschbergischen weichbilde gelegen, mit allen ihren zue- und eingehorungen erblich zue sich bracht habe, wie dann das derselbe kaufbrief deutlich und mit breiteren worten anzeuget¹⁾, sein also darauf von seinetwegen mit demuetiger biete ersuchet, gemelten kauf und kaufbrief vor krefftig zu erkennen und ferner auch mit unserm koniglichen briefe zue confirmiren geruhen, haben wir angesehen, solche demuetige und zimliche bitte und darzue gnediglich unser iawort und verwilligung gethan und hiemit kegenwertiglich in krafft dieses briefes aus Hungerischer und Behemischer koniglicher macht als herzog in Schlesien veriaworten bewilligen vorkrefftig erkennen und confirmiren also, das der gedachte kauf und kaufbrief obgemelter gueter in allen seinen artickeln clauseln puncten und terminen und also vollkomlich, als were derselbte hierin von worte inseriret und mitgeschrieben, bey vollstendiger krafft und sonst allerwege zue ewigen zeiten unverruglich soll sein und bleiben. Aber insonderheit damit derselbte Hannss Dippolt desto standthafftiger sich gegen uns auch mit nuzbaren und gefliessen dinsten zu verhalten gereizet werde. wollen wir auch aus derselben Hungerischen und Behmischen koniglichen macht als herzog in Schlesien das gutt Kupferberg offtgemelt mit allen und ieglichen stadtrechten bergkrechten auch mit allen handtwerchen handtierungen freyheiten begnadungen forteilen rechten und gewonheiten, wie die alle samptlich und ieder insonderheit mit eigentlichen namen benant, in andern unsern koniglichen städten und bergstetten befunden werden und allenthalben, als weren die mit claren förmlichen und nottürftigen worten eingezogen und hierin eingefuhret, ausgesetzt und verordnet haben, nictes von denselben ausgeschlossen noch auszueschliessen, sondern Hannss Dippolt seine erben nachkommen und inhaber des guets Kupferberg sollen und mogen daselbst derselben freyheiten gnaden privilegien forteyl, auch was rechtens ordnung und gebrauch ime und ihnen von gewonheit oder aus rechte notthuet und nuzlich sein wolte und inmassen andere unsere konigliche stedte und bergstädte und derselben inwohner zue ewigen zeiten gebrauchen geniessen mit iärlichen zweien freyen iarmärkten, als nemlich den ersten auf den tag des h. Creuzes erfindung und den andern auf den tag Egidii des heiligen abts, darzun mit einem wochentlichen marckte alle sonnabent mit allen darvon bekommenden nuzungen und sonst mit allen andern herrligkeiten ober- und niedergerichteten zuefellen einkommen fruchtbarkeiten, auch mit einem freien salzmarckte, wie der vor alters alda gewesen, und mit allen andern seinen zue- und eingehorungen erblich und ewiglich zue besitzen und zue halten, damit mechtiglich thun und lassen ohne mennigliches ver hinderung und eintrag. Und insonderheit wollen wir auch Hanssen Dippolten seinen erben und nachkomen aus koniglicher macht als herzog in

¹⁾ Vgl. ob. 1512 Okt. 15.

Schlesien hiermit vergunst und zuegelassen haben, den Kupfferberg schloss und stadt, auch das wueste schloss Polzenstein, wann es ihme oder ihnen gefellig oder so stethafftig wuerden, zue bauen und wiederumben nach notturfft aufzuerichten, dieselben auch, wie oben und unten beruhet, mit denselben gnaden herligkeiten und allen gerechtigkeiten nichts ausgenommen inzuehaben und zue besitzen. Dieweil dann auch Hannss Dippolt auf denselben mehrgemelten guettern geburgen und grunden durch schwere costen und merkliche darlagen ezlich bergwerch zue bauen angefangen, auch bei umbliegenden bergkwerchen zue bauen und arbeiten vorgenommen, daraus uns unsern nachkommen, auch unsern landen und underthanen wes nuzbahres und tröstliches erfolgen möchte und damit er ferner geursachet wurde, desto mehr darkost darauf zue wenden, standthafftiger zue bauen und uns unsern underthanen nuz daraus erspriessen möge, haben wir mit vorgehabtem rath unserer rätthe und lieben getreuen vorbedechtig und mit rechtem wissen ihme seinen erben und nachkommen diese besondere gnade gethan verschrieben und hiermit, wie es von uns aus Hungerischer und Behemischer macht als herzog in Schlesien am krefftigsten, ihme seinen erben am notturfftigsten geschehen solle und muge unterschrieben, bescheidentlich und also: Wo auf den vorgenanten guettern grunden und gebirgen einigerlei golt oder silbererzt erbanet und gefunden wurde, daran sich wes zue unser oder nachkommender konige regalien und camerrechte ziehen von rechts oder gewonheit wegen gebueren oder zuestehen wolte, das soll derselbe Hannss Dippolt von ihme anzufahen bis auf den dritten leib in einer summa geldes nemlichen zehentausent Hungerische gulden im golde und gewichte guet und rechtfertig zue einem rechten wiederkauf mit zehenden allen urber herrligkeiten und nuzungen, nichtes minder als wir selbst innehaben und gebrauchen, nach seinem und nachfolgender zweier leibe guetduncken und gefallen. Und nach abgange solcher dreyer leibe erst und nicht eher, wann es uns oder unsern nachkommenden konigen gefellig, sollen wir oder sie macht haben, dieselben unser regalien und koniglich recht an golt und silbererzt, wie vorgemelt, mit zehentausent Hungerischen gulden in golde zue freyen und wieder zue keufen. Und wann Hannssen Dippolten seinen erben und nachkomen nach abgang der dreyen leibe solche summa zehentausend gulden Hungerisch zue ihren sicheren handen geantwortet werden, sollen er sie uns unsern erben dieselben unsern regalien unwidersprechlich einzureumen verbunden sein. Sonder alles ander metal erz kupffer bley eisen stahl zihh, wie das namen hat, ausserhalb goldes und silbers, so doselbst auf den guettern gebirgen und grunden erfunden wierdt, dasselbe alles soll Hannsse Dippolten seinen erben und nachkommen mit allen und ieden herrligkeiten urbar zehenden und davon bekommenden nuzungen, nichts davon entschlossen, erblich und ewiglich folgen und bleiben, damit, wie mit seinem und ihrem propper guett, ganz mechtiglichen zue thun und zue lassen, auch aller oben ausgedruckten freiheiten gnaden vorteil und gerechtigkeiten geruiglich zue gebrauchen, sich der ewiglich zue freien und zue halten vor uns unsern erben nachkommenden konigen zue Hungern Beheimben und herzogen in Schlesien alzeit ungehindert, allen andern unsern koniglichen oberkeiten dinsten und pflichten ausserhalb dieser unserer begnadung ohne schaden. Gebieten hierauf allen und ieden unsern underthanen, wes standes wuerden oder wesens die sein, iezigigen und kunfftigen, wieder solche unsere begnadung und donation in keinerlei weiss zue thun noch iemanden zue thun verstatten, sondern Hannssen Dippolten seine erben und nachkommen dabei zue schutzen und noch eurem hochsten vormuegen zue handthaben und zue behalten bey

vermeidung unserer schweren strafe und ungnade. Zue urkunt mit unserm koniglichen anhangenden insiegel besiegelt. Geben zue Ofen am sonnabent nach Valentini nach der gebuert Christi tausent funffhundert und im neunzehenden, unserer reiche des Hungerischen und Behemischen im dritten iahre. — [Ex] Commissione propria regiae maiestatis speciali.

Bresl. Staatsarch, F Schw.-J. I, 11c. — Abschr. des XVII. Jahrb. von einer Vidimation des Bresl Rathes v. J. 1556 — Eine Abschr. v. J. 1693 ebend. AA I, 49c, weitere im Bresl. Oberbergamt Bibliothek 364 und 746 I, 129. — Vgl. über die Bedeutung obiger Urkunde Steinbeck, Gesch. des schlesischen Bergbaues etc I, S. 148 ff und Wutke, Studien über die Entwicklung des Bergregals in Schlesien S 76 ff — Vgl. auch weiter unten 1538 Juni 20

387.

1521 vor September 29. [Schweidnitz.]

Kupferberg.

Der Rath zu Schweidnitz bek., dass Hans Diepolt von Burghaus dem Kaspar Frunt eine Hütte auf dem Kupferberg unentgeltlich abgetreten hat, „doch ab her (Frunt) in iohr und tagk irkhein freylehn adir grube aufnehmen und bauen wolde, das wil her ehm och mit aller bergfreiheit verleyhen und zu erbtten vorgonnen.“ Weiter verspricht Dippolt dem Frunt aus Freundschaft und nicht vermöge rechtlicher Erkenntniss 4 Kuxe in dem Paulistollen und diese auf 1 Jahr mit seiner Unkost und Zubusse zu verlegen, „doch ap her weiter in diesem iohre doselbist im grunde mehr bergkwerck uf silbererzt abir hütten ufnehme und bauen wurde, wil her genannten Caspar Frundt seynen erben und erbnehmen och 4 kugks dorein geben und in diesem iohre vorlegen und zuschreiben lassen“. Die weiteren zwischen beiden vor dem Schweidnitzer Hofding oder Landgericht angestregten Klagen sollen beigelegt sein, „ausgeschlossen in dem vorschriebenen vertrag, so Caspar Frunt samt andern gewerken nemlich Jacob Fruauff samt andern dareyn gehörigen betreffende, das sall in sonderheit mit ir aller wille uf bequeme zeit auch in der gütte gehandelt werden“ etc. — FERIA ante Michaelis.

Bresl. Oberbergamtsbibliothek No. 364. — Handschr. des XVIII. Jahrb. „Urkunden und Nachrichten die Bergwerke der Fürstenthumer Schweidnitz-Jauer“ betr. abschr. aus dem Schweidnitzer Stadtbuch D de anno 1521.

Schmiedeberg

2.

1148 und 1156.

Schmiedeberg, Kupferberg.

Der deutsche Bergmeister Laurentius Angel soll den Bergbau zu Schmiedeberg (1148) und zu Kupferberg (1156) begründet haben.

Vgl. Steinbeck, Gesch. des schles. Bergbaues etc. II, 31/33, der dieser Angabe nicht alle Glaubwürdigkeit wegen des hohen Alters des dortigen Bergbaubetriebs absprechen will; die schles. Reg. Bd I, S 39 dagegen bezeichnen mit Recht zum Jahre 1156 die Angabe bezüglich Kupferbergs als unglaubwürdig, weil Quelle hierfür der phantasiereiche Naso, Phoenix rediv. S 233 ist; auch Henel, Siles. renov I libr VII, 92 bringt diese Notiz, wohl aus Naso entnommen.

130.

1368 Januar 3. Warmbrunn.

Schmiedeberg.

„Nitsche Foyt uff dem Smedewerk (Schmiedeberg)“ verkauft sein halbes Vorwerk von 3 Hufen daselbst mit allem Rechte, als er es gehabt hat und als es von Alters gelegen ist. — Fer. II post circumeis. Dom.

Bresl. Staatsarch Aeltestes Schw.-J. Landb. A, fol. 34 b. — Vgl. auch Cod. dipl. Sil XIV, D 314; ferner Steinbeck, Gesch. des schles. Bergbaues etc. Bd. II (1857), S. 33/34 u. ob. No. 2 u. No. 38.

Schreiberhau

127.

1366 August 7. Streitvorwerk.

Schreiberhau.

Sydil Molsteyn verkauft dem Glaser Kunze dem Alten die „glasehutte in dem Schribirshau“ mit allem Rechte, als er sie selber gehabt hat, und die da liegt in dem Weichbilde zu Hirschberg. — Freitag vor s. Lorenztag.

Bresl. Staatsarch. Aeltestes Schw.-J. Landb. A, fol. 7 b — Nicht ganz korrekter Abdruck bei G. Lange, Die Glasindustrie im Hirschberger Thale 1889, Anlage No. 1, — S. a. 1371 Juni 1.

138.

1371 Juni 1. Schweidnitz.

Schreiberhau.

Agnes, Herzogin von Schweidnitz-Jauer, lehnt und verreichet „die glasehutte zum Schreibershow“, im Weichbild Hirschberg mit allem „zogetanem rechte nueze geniesse und fruchtbarkeit, alz sie von aldird gelcin hot“, dem Thomas Kegel und seinen Erben. — In d. s. Trinitatis.

Bresl Staatsarch Landb. F. Schw.-J. III. 15. C, fol. 24 — Cop coev — Inkorrektter Abdruck bei Lange, Die Glasindustrie im Hirschberger Thale 1889, Anlage I. — 1372 Jan. 24 verkauft bereits Thomas Kegel „dem alden Cunzen Gleser von Hirsberg und seinen erben die glasehutte yn dem Schreibershow“ etc. — Ebeud fol 41. Abdr. bei Lange a. a. O.

Walen

198.

o. J.¹⁾.

Wegweiser zu den Bergwerken in der Oberlausitz und in Schlesien,

Das ist eyn register op der Meysen grund²⁾:
mercke is gar ebin.

In dem namen gotis amen. Ich Anthonius Wale vormelde gote zcu lobe manchem armen zcu trosste und meynere zeile zcu seligkeyt, weme seyn mud hercze und begyr stehet noch gutte und noch ere, der froge noch eyner stad, dy heysset dy Sytte³⁾ und vorbas off eyn dorff, daz heysset Waltirsdorff und Luckendorff⁴⁾ und fort uff Furtisdorff⁵⁾ unde gehe zcu dem Tolensteyne⁶⁾ den wegk, der do get kegin Ruckirsdorff⁷⁾ und von dem Tolinsteyne off dy hoe heyde durch cynen grund und der grund leyt keygen der cleynen heyde; do wert ir gehen durch eyn fichtigk durch eyn Windgebirge. Und wen ir durch daz Windgebirge komet, so wert ir finden den Palmsteyn, do ist angehauen en bischoff, so gehe denne off dy rechte hant keygen dem mittage wol eyn gewende, zo werdt dir zeukomen eyn grund, der ist nicht langk, do wirstu sehen off der hoe des grundis cynen bom, der ist also gestald und hot eynen ast gleychir weyse, alzo eyner hette eynen arm ausgestracket, do habe ich Anthonius Wale gross gut undir behaldin, daz sich wol mochtin ir hondirt von neren, weme is got bescheret hette. Und stehet och yn dem grunde eyn bom, der ist geschaffin alzo eyn armbrost flussel und do leyt och vil guttis undir begrabin. Und so sullit ir den grund dirkennen bey eynem sulchin wortezeychin: ist daz daz ir dor eyn komt, zo sehe eyner den andern an, zo seyt ir allir bloe gestald vor grossim gute und swefil, der do yn dem grunde ist, der wirt finden moes, alzo tyff daz her wil wenen, her welde dor ynne vorsineken. Zo tut das moss wegk mit den hendin und myt den fussin, zo wert ir finden eyuen weyssen sant und yn dem weyssen sande wol eyner halben elen tyff, zo wert ir finden perlin, alzo dy erbis gross, und gold, alzo dy snelle keulen lengelicht, und daz ist daz rechte wortezeychen. Und der grund ist geschaffin ader gestald alzo eyn schiff. Wen ich Anthonius Wale von den gnoden gotis gutis genugk habe an slossirn und an dorffern und darff seyn do nymme hollen. Wyl abir do ymant zcu dem Schöberleyn gehen, so gehe desehalbe dy rothe heyde und sich den Tolenstein an zcu dem torme, und wen du wirst sehen zcu eynem fenstir eyn und zcu dem andern fenstir aus, zo sieh dich umbe wol eynen armbrost schoss, zo wirstu sehen eyn kleyn bergeleyn, doraus fleust eyn wasserleyn vorholen. Dorynne findestu kleyne goldeleyn, alzo dy wicken gross, alzo daz du sy magist mit gusseln geraffin, und seyn och in dem flosse forellen und golt, daz weschsit alzo dy finger und stehet dy forn. Und wer do hen gehen wil adir suchen, der sal sich alzo dorezu bereytin, daz her alle recht tuhen sal gleycher weyse, alzo eyner sterbin sulde, und sal ij tage fastin zcu wasser und zcu brothe, ehe her gehen wil und yn dem dritten tage gehe her yn dem namen des almechtigin gotis, wen dy do metenandir gehen wellin, dy sullin en andir gleuben und getrauen und gewer seyn, zo wirt sy der allemeechtige got berotin und irhoren.

¹⁾ Obige Einreichung wurde nur gewählt im Anschluss an die von F(riedr.) L(ucae), Schlesische Fürstentkron Frankfurt 1685, S. 679 / J. 1456 gebrachte Ausgabe über die Veandiger im Riesengebüge. Der Hand nach fällt auch die oben zum Abdruck gekommene Vorlage in diese Zeit, während die Entstehung um ein oder zwei Dezennien früher anzusetzen sein dürfte.

²⁾ ? ³⁾ Zittan in der Ober-Lausitz. ⁴⁾ Luckendorf bei Zittan.

⁵⁾ Vielleicht ist Betsdorf, heute Betsdorf zu lesen. ⁶⁾ Tollenstein bei Rumburg ⁷⁾ ?

Sequitur aliud certissimum registrum.

Item wiltu golt und edelsteyne finden, zo gehe obir dy steynen brucke, dy bey dem Molkenhause¹⁾ obir den Bobir get, do gehe den Bobir abe off dem lande ader ubir off der seyten gegen dem Goltperge wert, baz du komest vor eynes gebaures hof, der heysst Hineckfuss; do gehe abe an dem Bobir, do fleust eyn kleynes wasserleyn yn den Bobir neden weg des gebaures hofes wol eyn gewende adir mehe, zo gehe an der bach off keyn deme berge wol eynen steyn worff, do ist der berg wol ij manne hoch und mittene off deme berge, do ist daz ertreych swartez, daz ist selbige sweher, unde nym des andern ertreyches off dem swartzen und dez swartzen eyn wenig methe und sichir is yn eyner mulde, zo vindistu gute rubinen und gut golt.

Item eyn andir register, daz do gut ist ezu der Obentrotis bergk⁶⁾.

Item zeu Hirspergk froge noch cynem dorffe, daz heysst Petirsdorff²⁾, dornoch keyn Seywershawe³⁾, do gehe obene dem obir wegk kegin dem Swartzenberge vor dy glazelhutte⁴⁾, zo komestu zeu dem Weyssinwasser adir zeu der Weyssinbach⁵⁾, zo findistu zeu waschen golt und amctissten, alzo vil alz du wilt.

Item wiltu nicht waschen, zo gehe vorbas obir daz wasser wol ij firtel wegis, zo komestu off ebene flecke, so gehe off den obint gang der sonnen wol eynen steyn worff, zo wirstu komen yn eyn eberich ader yn eyn gestruthe adir weychunge der erdin. So gehe denne keygen dem mittage wol weytir wen eynen steynworff, zo vindistu eynen grossen steyn, wen du den steyn host vonden, zo gehe um und umme den steyn, zo wirstu finden eyne forme noch eynem menschin gebildet. Und ap du der forme nichtin findist, zo findistu eyne gabel, der stehen dy spitzen keyn der mittirnacht, zo gangk der gabil noch ix schrete, zo vindistu eyn wasserleyn, daz fleust vorholin undir deme mosse, zo lege dich nedir off dy seyten, zo wirstu horen daz wasser clyngen, zo hebe off daz moss, zo findistu golt alzo dy gledir gross und och kleyner. Wiltu abir sichern. Item wiltu abir zeu der bergk, zo gehe weder zeu dem steyne und steygk umben den steyn und sich keygen den obindange der sonne. Sistu nicht, daz du dich magist irkennen, zo wende dich kegin der mitternacht an den Slossbergk⁷⁾ umb den grunth, zo wende dich wedir kegin dem mittage wol eynen armirst schoss, so wirstu finden eyne steynen brucke, do gestu offe wol eyn gewende tezwissin dem mittage unde dem obindange, so wirstu vinden eyn wasser, daz fellit yn den Cacken⁸⁾. Zo gehe daz floz off wol ij gewende, so findistu den trencke trogk adir eynen steyn, der ist mit mosse bewachsen. So gehe daz floss off j gewende, so wirstu ij flossir finden, eyns get off dy rechte hant, daz andir off dy lincke. Deme off dy rechte hant folge noch, zo komistu an dy leyte des bergis. Der bergk ist gross, so merke daz floss off dy rechte hant und gehe off dy lincke hant und gehe an den hergk, alzo dy sonne offgehet umb sinte Johannistag. Do versuche dy steyne mit eyner keylhawe, zo sint etzliche bemost, ynne wingk sind sy pur golt. So gehe wedir off dy rechte hant zu dem flosse, deme gehe noch gerade umb dy mosse, daz du sist kegin der mittirnacht. So gehe an den bergk off dy mittil des bergis, daz du host alzo ferre eyn off alzo henedir,

¹⁾ Molkenhause bei Eichberg. ²⁾ Petersdorf $\frac{6}{4}$ Mi wsw. von Hirschberg am Zacken.

³⁾ gemeint ist Schreiberhau. ⁴⁾ Vgl. oben No. 127 und No. 138. ⁵⁾ Weissbachtal bei Schreiberhau.

⁶⁾ Abendburg in der Nähe des Hochsteins. ⁷⁾ Schlossberg, welcher? ⁸⁾ Zacken.

zo wirstu findin eynen steyn mit sebin eekin unde stuffin dorundir, off der dritten stoffen stet der steyn mit den A eeken. Zo gehe um und umbe den steyn keygen den morgin, zo vindistu eyn loch, do stoz eynen knottil enneyne und drug keyn der mittirnacht und drucke keyn der erdin nedir, zo wirt der steyn off gehen alzo eyn slagksperre, dorunder¹⁾ eynen knottel, zo findistu, was du begerest. Item ap du en nicht findest, zo gehe umbe dy vespertezeyt zeu dem toher²⁾ und sich dich umme, do hangit eye gulden martir. Kommestu do hen, zo vindistu, waz du begerest. Item ap du wilt wissin, ap daz gut fertig ist adir nicht, zo mercke an dy tezeychen an cinem adeler und an eyner mawer, dy ist slecht alzo eyn breth; gehe herabe von der toher²⁾, zo wirstu finden ij gledir von der ketten. Item mercke yn der quatuor tempora³⁾ ist daz gut freye off dem hause.

Item von gutin seyffin und von ebentewre wil ich dir gegenheyte vormeldin.

Item in dem Aupengrunde⁴⁾ unde umb Arnesteyn um den Guldenstein⁵⁾, item umb Nickilsdorff⁶⁾, item umb den Kynast, item umb Seytendorff⁷⁾, item um Hirsberg, item umb den Goltbergk, item um Smotinsyffin⁸⁾, item umb Gorisseyffin⁹⁾, item um Hayndorff¹⁰⁾ unde um Fredeland¹¹⁾, item umb dy Lesnitz¹²⁾, item umb den Grünen hayn¹³⁾ an de Esir¹⁴⁾. Item Foytlande¹⁵⁾, item ezu irfaren umb dy Kotteheyde¹⁶⁾, dy leyt hy dese hoffē der Egir¹⁷⁾ den wasser tezwissin de Smelczegrube und Konigiswalde¹⁸⁾ j meyle von der Smelczegrube, do gefallin korner, dy seyn swarez und sten yn eynen swartzen grohen schwer, daz ist recht wbenisch. Wen du komest keyn Stolberg¹⁹⁾, zo frage noch Konigiswalde, von Konigiswalde off daz klostir lin, item heres ibidem Stüsche²⁰⁾.

Item yn der obir Slesia zage ich dir, do vindistu gesten und ebintewr vil.

Von der Sweydenitz²¹⁾ frage off Reychenbach²²⁾, dornoch hald dich an daz gebirge off dy rechte hand ezu eynem dorffe, daz heysit dy Bele²³⁾ und dornoch off Lampirdorff²⁴⁾, dornoch off Schonevalde²⁵⁾. Doselbist gehe zeu dem ende off, do ist eyn wegk obir den Silberberg²⁶⁾. Do findistu an der strosse gedegin bley alzo dy bonen und alzo dy erbis grosser und kleiner. Und an dem berge neben der strosse off dy lincke hant, do ist ein lettich bergk, do findistu och yn dem lettich sulch bley gedegin, alzo oben ist geschrebin. Wiltu denne off gesteyne gehen, so kere wedir zeurucke durch das dorff Schonevalde, baz du kommest keyn Franckenstein. Doselbist gehe zeu dem Bresselischem tore²⁷⁾ aus und frage noch dem Commerberge²⁸⁾, der ist iij firtil wegis davon von Franckensteyn. Do findistu mancherlei edilgesteyne. Gehe aber weder off Franckenstein und frage off den Reychinsteyn²⁹⁾; doselbist fudistu golt slacken und silber slacken manch tausend fudir. Wes du ir genissen kanst noch deiner kunst, daz thu. Ouch wirstu wol undirweysit werdin, waz man do geerbit hot vor der hussirey³⁰⁾ mit dem

1) Ergänze „stoz“ oder dergl. 2) Thor, Thüre. 3) Wohl die Quatember nach Kreuz Erhöhung (Sept. 14).
4) Aupathal. 5) Goldenstein im Gesenke? 6) Wohl Nikolstadt bei Goldberg. 7) Seitendorf. Kr. Schönau?
8) Schmottseifen s. ob. No. 13. 9) Göriseifen s. ob. No. 13. 10) Haindorf bei Friedland.
11) Friedland i. Böhmen. 12) Lössnitz? 13) Grünhain? 14) Iser. 15) Vogtland.
16) ? 17) Fluss Eger. 18) Königswalde, Kr. Zwickau. 19) Stollberg. 20) Fast unleserlich.
21) Schweidnitz, Kreisstadt. 22) Reichenbach i. Schl. 23) Langenbielau.
24) Lampersdorf, Kr. Frankenstein. 25) Schönwalde, Kr. Frankenstein. 26) cf. 1454 Mai 18.
27) Vgl. Zeitschr. f. d. Gesch. Schlesiens Bd. 33, 234. 28) Gumberg, auch Kummerberg, noch heute.
29) Reichenstein. 30) Vor den Hussitenkriegen.

obingeschriebenen bley unde mit deme ertze doselbist. So dy beyde nedir legin, so taug daz Reyehensteyner ertze ane daz bley nicht, wen is ist vilmol vorsucht, dobey ich bin gewest. So kunden sy nichtin me doraus gemachen wen weyssin kobold¹⁾, dez ich denne manch stücke gehat habe. Hyrumme zo muss daz obin geschrebin bley dorhey seyn, alzo hot mir gar eyn alt gebawer zeu Schonewalde gesagit²⁾. Wiltu aber off eynen seyffen gehen in das hoche gebirge, so froge von dem Reyehensteyne off Fredebergk³⁾. Doselbist ist alleyne eyn wegk, dy iij meylen off den Goldensteyn⁴⁾. Wen du wirst komen bey iij firtil wegis von Fredebergk, do seyn czwe glasehatten gewest. Dornoch ge abir j. firtil wegis und sich dich denne umbe off beyde seyten, zo findistu eyne wortzel, dy heysst futezanche⁵⁾. Dy wurzel ist gestald alzo eyn menschin hewt mit seynem antelitze und hot blettir ruhnach zam wegobreyt⁶⁾, wen sy seyn gruner und waschsin hochir wen wegebreyt. Wor czu dy wurz dinet, daz magistu irfaren⁷⁾. Dornoch gehe obir den Bohinbergk⁸⁾, baz du komest an dy strosse, dy von Freyenwalde⁹⁾ off den Guldinsteyn gehet, obirschreyt dy strosse und gehe den hohen bergk off, den du sist, de heysset der Kalebergk. Doselbist vindistu eynen steyg off deme berge. Deme gehe noch, bis daz du en vorlewsist. Dornoch hald dich en wenig beyn dem mittage, baz du vor dir sist eyne steyn rucke, dornoch vor dir abir eyne. Gehe denne vorbas bergkabe off dy rechte hant eyn gewende abir iij, zo kommest du czu eynem seyffen, der get yn den mittag. Doselbist findistu swarteze gesteyne yne, dy seyn lengelicht und eelicht; und wenn du sy czuslest, zo seyn sy ynnewigk braun alz cyn scharlach und sy seyn swer und herte, und ich helde, is sey recht rebenisch. Daz magistu vorsuchen, waz is getragin magk. Denne kere wedir umbe, bis du kommest baz an dy strosse, so gehe doselbist keyn Freyenwalde⁹⁾. Von Freyenwalde vorbas off den Spitzenstein, der ist eyne meyle. Do von wiltu yn den bergk gehen, do findistu wol ebentewre von ☽ und ☉¹⁰⁾. Wiltu is andirss wegen, der bergk ist ynnewig gar mancher hande. Wiltu is allis irvaren, das stet zeu dir selbe, wen mir hot Procopius Hoberg¹¹⁾ gesagit, der in dem berge gewest ist, daz mancherley genge dorynne seyn; und yn dem berge ist eyn fiis, wer sich doreyn wogen welde und erbitten¹²⁾, her funde alzo ich gesagit habe. Unde wer do vorbaz ober daz fiis gyngye yn dem berge und welde is wogen, der funde, daz her cyn grosser herre mochte werden, zo is got gebin wolde. Her hot mir oeh gesagit, daz eyn doctur is geobintewrit hot, der hot grosse schateze irworbin. Von dem Spitzesteyne hostu noch eyn firtil wegis keyn Sawpisdorff¹³⁾; do froge noch dem Ylmenberge bey dem Rotinwasser¹⁴⁾ gelegin, do findestu eynen viereckichten schacht, den dy meteburger czu der Neisse haben geerbit und worden nicht eyne und lissin en legin. Do habe ich yne gesehin gedegin ☽, dy tezogen¹⁵⁾ alzo eyn gut messirucke. Wer do erbeyten welde, der hette den willen des herren von dem Caldensteyne¹⁶⁾, der leynt en firtil wegis dorvon. So ge

1) Kobalt.

2) Das dürfte kaum als eine Phrase anzusehen sein, vgl. hierüber die Bemerkungen am Schlusse dieser Nummer.

3) Friedberg i. Oest.-Schl. 4) Goldenstein im Gesenke. 5) ? 6) Blätter überall(?) wie der Wegebreyt.

7) Als Wünschelruth. 8) Bogenberg bei der Nesselkoppe. 9) Freiwaldau in Oest.-Schl. 10) Silber und Gold.

11) Der Procopius Hoberg hat z. Zt. urkundlich noch nicht festgestellt werden können, für eine Phantasielign dürfte er doch nicht anzusehen sein.

12) arbciten. 13) Saubsdorf, Oest.-Schl. 14) Rothwasser $\frac{3}{4}$ Ml. von Weidenau, i. Oest.-Schl.

15) Nämlich die Silberadern.

16) Kaltenstein, vgl. A. Peter, Burgen und Schlösser i. Herzogthum Schlesien. Teschen, 1879, S. 106.

denne vor bas off dy Weydenaw¹⁾ aus deme gehirge, wo du wilt, und dyne dem almechtigen gote. Procopius hot mir daz register gegeben, der hot is vorsucht.

Bresl Stadtbibliothek Hs. R 454 (Miscellanea de Chrysopocia). Von der schwer lesbaren und mitunter ganz verloschten Handschrift hat Benj. Klose eine nicht zuverlässige Abschr. angefertigt, ebend. Hs. Klose 247 — Die Vorlage selbst datirt der Hand nach aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrh., während ihre Abfassung in die erste Hälfte fallen wurde. Denn während der in ihr erwähnte Prokop Hoberg bisher nicht hatte urkundlich nachgewiesen werden können, vermögen wir über den Verfasser dieses Wegweisers, Antonius Wale von Florenz, auf Grund der Mittheilungen des Prof. Stobbe aus den Breslauer Signaturbüchern in d. Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. VI—VIII eine ganze Reihe von urkundlichen Angaben zu bringen. 1410 erhielt er von K. Wenzel die Erlaubniss, sich in Breslau niederzulassen und Wechselgeschäfte zu betreiben (VI, 350, Anm. 1). Wir sehen ihn dann vielfach in Geldgeschäften thätig. 1418 ist er Saupnik von Krakau d. b. Vorsteher der Krakauer Bergwerke, wohin er spätestens 1429 übersiedelte (VII, 358/360, Anm. 2); jedoch blieben seine Beziehungen zu Breslau bestehen. 1436 scheint er in Vermögensfall gerathen zu sein, was mit seiner obigen Angabe „Wenn ich Anthonius Wale von den gnoden gotis gutis genugk habe an slossirn und an dorffern und darf seyn do nymme holen“ allerdings im Widerspruch stehen würde. 1439 war er Breslauer Konsul (Cod. dipl. Sil. XI, S. 28 und S. 97), dann aber wurde er aus dem Breslauer Rathe ausgestossen und verbannt (Zeitschr. VIII, 439/440 Anm. 3). Wenn diese Verbannung in Zusammenhang mit seiner Aeusserung „und darf seyn do nymme holen“ gebracht werden kann, würden wir für die Abfassung des Wegweisers die Zeit nach 1439 gewinnen. 1443 wird er noch als Glaubiger des Breslauer Bischofs erwähnt (Zeitschr. VIII, 440 Anm.). Wird nun auch Antonius Wale in den schlesischen Bergbauurkunden direkt nie angeführt, so wäre doch nicht ausgeschlossen, dass er durch Kapitaldarreichung oder durch Verschaffung von Kapitalien am schlesischen Bergbau sich betheiligt hat. Zum mindesten war er wohl in der Lage, sich eine Kenntniss der Bergorte zu verschaffen und seine Stellung als Geschäftsleiter der Krakauer Bergwerke beweist auch, dass er an Bergbauunternehmungen sich betheiligt hat. Daher ist sein oben zum Abdruck gebrachter Wegweiser eine wichtige zeitgenössische Quelle und erhebt sich an thatsächlichem Material weit über die sonstigen sogenannten Walenbücher²⁾ aus späterer Zeit, denen als Vorlage und Vorbild eben sein Wegweiser gedient haben mag. Auf diese Walensagen und ihren historischen Wert einzugehen, dürfte an dieser Stelle sich wohl erübrigen und der Hinweis auf folgende Arbeiten genügen: H. Schurtz, Der Seifenbergbau im Erzgebirge und die Walensagen (Stuttgart 1890); A. Lincke, Die neuesten Rubezahlforschungen (Dresden 1896); Hauptmann a. D. Cogho, Die Walen oder Venediger im Riesengebirge i. d. Mittheilungen der Schlesischen Gesellschaft für Volkskunde Jahrg. 1898, Heft V, No 1 — Abgedruckt findet sich der Text des Walentuchels²⁾ z. Th. bei W. Winkler, Schreiberhau, seine Geschichte, Natur und Beschreibung (4. Aufl. 1898), S. 56 ff.